

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 69.

Halle, Mittwoch den 21. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Interpellation der Abgg. Dr. Riedel und Jacob wegen Gewährung einer Export-Bonifikation für Rübenzucker verlesen und vom Finanzminister v. Patow sofort wie folgt beantwortet:

Die Staatsregierung erkennt mit den Interpellanten an, daß die Production sich in einer sehr gedrückten Lage befindet. Diese ist dadurch hervorgerufen, daß die Production und Konsumtion auf diesem Gebiete nicht gleichen Schritt gehalten haben. Die Abhilfe kann nur auf drei verschiedenen Wegen erfolgen; einmal durch Vermehrung der Konsumtion, zweitens durch Verminderung der Production und endlich durch Gewährung der Bonifikation bei Ausfuhr des inländischen Zuckers. Auf dem ersten Weg kann die Staatsregierung keine Einwirkung üben, die Vermehrung der Konsumtion kann nur langsam fortschreiten; eine Verminderung der Production aber kann im allgemeinen Landesinteresse nicht gewünscht werden, und auch in dieser Beziehung kann die Staatsregierung keinen Einfluß üben. Die Staatsregierung hat also nur den dritten Weg — eine Ausfuhr möglich zu machen durch gänzliche oder theilweise Anekauf der Steuer. Die Staatsregierung hat die Nothwendigkeit dieser Maßregel anerkannt und dieselbe auf der Zollkonferenz zu Braunshweig in Anregung gebracht. Sie hat die Gewissenssache, daß die Vertreter der Rübenzücker-Industrie mit diesem Vorschlage sich in überwiegender Majorität einverstanden erklärt haben. Die Regierung hat ihre Vorschläge zu bemessen, daß die Befürwortung, als liegt in dieser Bonifikation gleichzeitig eine Prämie, ausgeschlossen ist; sie hat ferner, um die gemachten Vorschläge annehmbar erscheinen zu lassen, zugleich eine Ermäßigung der Steuer auf indischen Rohzucker in Vorschlag gebracht, welche der Rübenzücker-Industrie keinen Nachtheil zuzufügen haben würde. Zu großem Bedauern der Staatsregierung ist es demnach nicht gelungen, die Vorschläge zur Annahme der Zollkonferenz zu bringen. Es ist daher nöthig gewesen, sofort Abhilfe zu schaffen. Die Staatsregierung ist indessen sehr entschlossen, den betretenen Weg fortzusetzen und in dieser Beziehung ist es ihr sehr erwünscht gekommen, daß die Frage auch von der Regierung eines anderen Staates neuerdings in Anregung gebracht ist. Die Staatsregierung wird Veranlassung nehmen, die Vorschläge zu wiederholen und wo möglich zum Abschluß zu bringen, sie wird alle Mittel, welche ihr zu Gebote stehen, anwenden; eine Garantie kann sie selbstverständlich nicht übernehmen.

Die Commission für Berathung des Vincke'schen Antrags wegen der kirchlichen Frage besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz Vorsteher, Dunder (Berlin) Stellvertreter des Vorstehenden, Delius Schriftführer, v. Bethmann-Hollweg (Bromberg) Stellvertreter des Schriftführers, Braun (Bonn), Bürger, Dr. Weit, v. Sänger, v. Rönne, Dunder (Neustettin), Beshow, Zimmermann, Burghart, Matthis (Wormin). — Am 22. März werden die drei Präsidenten dem Prinz-Regenten die Glückwünsche des Hauses überbringen. — Die Kosten für die ostasiatische Expedition wurden bewilligt und (auf den Antrag von Vincke und Genossen, gegen den Antrag der Commission) die Abfindung der Expedition vor erfolgter Genehmigung auf den heutigen Antrag des Staatsministers nachträglich als gerechtfertigt erklärt. — Die auf der Tagesordnung stehenden Budgetberichte wurden sodann erledigt, worauf noch Petitionsberatungen folgten.

Ein großer Theil der heute in den Tribünen des Abgeordneten-Hauses zahlreich versammelten Zuhörer, welche sich wegen der erwarteten Erledigung der Streitfrage zwischen dem Abg. v. Vincke und dem Präsidenten Simson eingefunden, und von der inzwischen erfolgten Einigung zwischen Beiden nichts wußten, sah sich in seinen Erwartungen getäuscht und verließ in seiner Reue unbefriedigt das Haus.

Der Commissionsbericht über die Feststellung der Wahlkreise ist bereits gestern ausgegeben worden; derselbe ist sehr umfangreich und mit zahlreichen statistischen topographischen und ethnographischen Randbemerkungen versehen. Es waren der Commission mannigfache Reklamationen gegen die von der Regierung festgestellten Wahlbezirke eingegangen, welche meist mit Zustimmung der Regierung berücksichtigt sind. Der Gesetzentwurf selbst ist unverändert angenommen. Als Berichterstatter fungirt der Präsident Lette.

Die Chegesetz-Vorlage soll noch vor den Osterferien im Plenum des Abgeordneten-Hauses verhandelt werden. Die Commission hat bekanntlich die Regierungsvorlage, wie sie im vergangenen Jahre eingebracht worden ist, wieder hergestellt. Man hat sich in den Fractionen darüber verständigt, möglichst ohne Debatte die Annahme zu erzielen. Die feudale Opposition wird sich indessen die Gelegenheit, eine Rede zu halten, nicht nehmen lassen.

Die innere Seite der Dissidenten-Frage in Preußen, welche durch die bekannten Aeußerungen des Herrn von Bethmann-Hollweg vom 19. April v. J. in Anregung gebracht war, hat durch eine Circular-Verfügung des Ober-Kirchenraths ihre Erledigung gefunden, indem dieser auf Grund der gutachtlichen Aeußerungen sämmtlicher Königl. Consistorien verordnet, daß Kinder von dissidentischen Eltern, wiewohl sie prinzipiell nicht in evangelische Schulen gehören, in dieselben doch zugelassen werden sollen, da es nicht Aufgabe der evangelischen Kirche sein könne, wenn sich die Gelegenheit dazu böte, auf diese heilbringend nicht einzuwirken.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine allerhöchste Cabinetsordre vom 1. März 1860 — betreffend den Vorschlag derjenigen praktischen Aerzte und Wundärzte 1. Klasse zur Ernennung zum Assistenten-arzte resp. zur Verleihung des Charakters als Assistentenarzt, welche entweder nach abgeleiteter Militärpflicht mit der Waffe oder welche, ohne überhaupt militärpflichtig zu sein, in den militärärztlichen Dienst treten.

Die Verhandlungen des jüngst hier abgehaltenen Preussischen Handelstages werden in Kurzem dem Drucke und das etwa 16 Bogen starke Werk der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Herzog von Gotha ist gestern früh nach Rotburg abgereist, kommt aber am Mittwoch wieder hierher zurück, um der Geburtsdays-

feier des Prinz-Regenten beizuwohnen und wird alsdann einige Tage hier selbst verweilen.

München, d. 19. März. (Tel. Dep.) Die Mittheilung des „Stuttgarter Beobachters“, nach welcher der französische Gesandte in München bereits über die Abtretung der Palz an Frankreich gesprochen haben sollte, wird offiziell als unbegründet erklärt.

Ungarn.

Ein weiterer Bericht der „W. Z.“ meldet über die unruhigen Auftritte zu Pesth am 15. März, daß die Studenten, nachdem sie durch die Polizeiwache von den Friedhöfen zurückgewiesen und zerstreut worden waren, später, um 2 Uhr Nachmittags in zwei Kaffeehäusern in beträchtlicher Anzahl sich wieder versammelten. Von hier aus unternahmen sie gegen 5 Uhr einen Umzug durch die Stadt und erschienen gegen 7 Uhr vor dem ungarischen Theater in der Absicht, das Publikum vom Besuche desselben abzuhalten, zu welchem Zwecke man auch ausstreute, es werde eine Vorstellung nicht stattfinden. Nebst den Studenten sammelte sich, meist durch Neugierde herbeigezogen, vor dem Schauspielhause ein gemischtes Publikum an, dessen Haufe dergestalt anwuchs, daß zur Räumung des Platzes berittene Polizeiwache entsendet werden mußte. Diese wurde mit Pfeisen und wirrem Geschrei empfangen; der Tumult drohte durch die einbrechende Dunkelheit und das Zustromen von Pöbel, von welchem nunmehr, nachdem die meisten Studenten inzwischen in ein Kaffeehaus sich zurückgezogen hatten, der Lärm hauptsächlich ausging, eine bedenklichere Wendung zu nehmen. Um dieses zu verhindern und der Unordnung ein rasches Ende zu machen, sah die Sicherheitsbehörde sich genöthigt, Militärassistenten in Anspruch zu nehmen, worauf eine Division Infanterie den Platz in kürzester Zeit säuberte. Zugleich wurde das Kaffeehaus zum „Prinz“ und das benachbarte Gasthaus, wo die Studenten versammelt waren, durch Gend'armen geräumt und beide Lokalitäten geschlossen. Nach Beendigung der Vorstellung im Theater, das an diesem Abend nur sehr spärlich besucht war, verließ sich nach und nach das Volk auf den Straßen und bald trat volle Ruhe ein.

Die „D. Z.“ schreibt: Die Studierenden hatten ihre Kalpakts mit Trauerfäden umwunden und trugen einen Lorbeerkranz mit dreifarbigem Bande, auf welchem die Inschrift angebracht war: „Denen, die für das Vaterland geblutet haben, durch die Pesther Universitätsjugend gewidmet.“

Italienische Angelegenheiten.

Nach einem Telegramm aus Turin vom 18. März ist Farini an diesem Tage Nachmittags 4 Uhr vom Könige empfangen worden und hat die Dokumente über die allgemeine Abstimmung der Emilia übergeben. Der König sagte bei dieser Gelegenheit etwa Folgendes: Die Manifestation habe sich vollständig erprobt. Der König nehme das Votum der Bevölkerung der Emilia an, indem er die Herzogthümer und auch die Romagna mit den alten Provinzen vereinige. Die Romagna habe sich von der päpstlichen Regierung getrennt; der König sagte, er werde es nicht an seiner Verehrung für das Oberhaupt der Kirche fehlen lassen, und sei bereit, die Unabhängigkeit, welche der obersten geistlichen Gewalt des Papstes nothwendig sei, zu vertheidigen, zur Erhaltung seines Hofes beizutragen, so wie seiner Souveränität die höchste Achtung zu zollen. — Die amtliche Zeitung enthält ein Dekret, wodurch die Provinzen der Emilia annerkt und deren Wahlkollegien zum 25. März zusammengerufen werden.

Aus Turin vom 15. März wird gemeldet, daß Herr von Tallebrand nach Mailand zu einer Unterredung mit Marschall Baillant abgereist sei. König Victor Emanuel hat fünf junge toskanische Offiziere zu seinen Adjutanten ernannt. Die „Opinione“ spricht nun auch davon, daß die Eröffnung des Parlamentes bis 12. April vertagt werden solle, damit die Abgeordneten der mittel-italienischen Provinzen rechtzeitig eintreffen könnten. General Ciadini erhielt am Abend des 13. März bereits Befehl, am 14. mit seiner Division von Brescia nach der Romagna sich in Marsch zu setzen. Den Oberbefehl über die 40,000 Mann, welche in Mittel-Italien aufgestellt werden und sich auf ein Corps von 60,000 Mann, das in Piemont und der Lombardie schlagfertig stehen wird, stützen sollen, wird General Alphonse della Marmora, der ruhig besonnene frühere Kriegsminister, erhalten.

Die Mittheilungen über den Abzug der Franzosen aus der Lombardie und dem Kirchenstaate werden von dem „Courrier du Dimanche“ aus bester Quelle bestätigt: der heilige Vater hat dem Kaiser Napoleon erklärt, er habe sich mit dem Könige Franz von Neapel wegen Stellung von stärkeren Besatzungen römischer Städte aus sicilianischen Truppen verständigt; der Kaiser hat hierauf entgegnet, er werde seine Leute aus Kirchenstaat und Lombardie gleichzeitig abziehen lassen, sobald das wiener Cabinet die feierliche Verpflichtung übernommen, mit Sardinien keinen Krieg anfangen zu wollen. Das neutersche Telegraphen-Bureau bringt nun aus Wien die Mittheilung, der Marquis de Moutier habe dem Grafen Rechberg die Absicht seiner Regierung kund gegeben, die Truppen aus der Lombardie abzurufen, wenn Oesterreich die Zusage ertheile, daß es gegen Sardinien nicht interveniren werde; Graf Rechberg habe darauf erklärt, „seit dem Frieden von Villafranca habe Oesterreich dem Frieden zu viele Opfer gebracht, als daß es bezwecken sollte, den Krieg wieder anzufachen; aber der Kaiser Franz Joseph müsse Frankreichs Aufmerksamkeit auf die piemontesischen Wühlereien in Venetien lenken, und erkläre, daß er dieses Land mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln vertheidigen werde.“

(R. Z.)

Der „Courrier des Alpes“ vom 15. März verspricht den Savoyern, wenn sie für die Annerion sich aussprechen, unter anderen Vorteilen eine Seidenpinnerei, den Ankauf der Minen von Argentine durch die französisch-englische Gesellschaft und die Errichtung einer Bleihütte bei

Aiguebelle. Diese Vortheile werden aber nur dann verwirklicht, wenn Savoyen an Frankreich kommt!

Man schreibt dem „Courrier du Dimanche“ aus London vom 15. März: „Herr Thouvenel soll am Dienstag Abend mehreren Mitgliedern des diplomatischen Corps erklärt haben, daß das Votum von Savoyen und Nizza nicht vor einigen Wochen stattfinden könne, und daß überhaupt noch nichts über die Art, wie man die Bevölkerung um ihren Willen befragen wolle, festgesetzt sei. Was die Zeit der Abstimmung betrifft, so hat die französische Regierung Recht, denn Sardinien kann ja nicht eine Spanne Landes ohne Einwilligung des Parlamentes abtreten. Die Hauptschwierigkeit ist die Stellung der Schweiz. Letztere wird auf keinerlei Vergleich eingehen, wenn ihr die Abtretung von Chablais und Faucigny verweigert werden sollte.“

Die Note, welche der Schweizerische Gesandte Dr. Kern dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Thouvenel, im Namen des Schweizerischen Bundesrathes in Betreff der Einverleibung Savoyens in Frankreich überreicht hat, lautet:

Paris, d. 15. März 1860. Herr Minister! In Folge einer Depesche von Bern habe ich Ew. Excellenz anzeigen, daß der Bundesrath an die Regierung Sr. Majestät des Königs von Sardinien in Bezug auf die Frage wegen Einverleibung Savoyens in Frankreich eine Note gerichtet hat, worin derselbe Beobachtung der Stipulationen des zwischen Sardinien und der Schweiz abgeschlossenen und durch den Vertrag vom 16. März 1846 bestätigten Vertrages verlannt, so weit dieselben die Abtretung des jetzigen Gebietes von Savoyen an eine andere Macht betreffen. Ich muß hinzufügen, daß meine Regierung ganz besonders jede Abtretung der neutralisirten Provinzen des Chablais, Faucigny und Genevois an eine andere Macht als im Widerspruch mit den Stipulationen des Vertrages von 1815 stehend betrachtet, wodurch diese Provinzen zum Vorken der schweizerischen Neutralität verbürgt worden, als wenn sie einen interessirenden Theil der Eidgenossenschaft bildeten, indem erklärt wird, „daß dieselben die Neutralität der Schweiz in derselben Weise genießen sollen, als wenn sie zu dieser gehörten.“ Vorläufig legen meine Instruktionen mir die Pflicht auf, unter Bezugnahme auf die Gründe, die ich Ihnen mündlich in der Audienz, die Sie mir am 13. März zu bewilligen die Güte hatten, zu entwickeln die Ehre hatte, bestimmt gegen jede Maßregel, die darauf abzielt, diese Provinzen in Frankreich einzuverleiben, Protest einzulegen, bis die europäischen Mächte, denen die kaiserliche Regierung, wie Sie selbst erklärt hat, diese Frage vorlegen will, sich ausgesprochen haben.

Kern.

Ueber die Stellung Preußens zur savyonischen Frage giebt, wie bereits erwähnt, ein dem englischen Parlament vorgelegtes Blaubbuch einige Auskunft. Es heißt darin:

Am 3. März schreibt Lord Beaconsfield an Lord John Russell folgendes: „Ich habe die Ehre, Ew. Lordschaf mitzutheilen, daß Baron Schlegel mich benachrichtigte, er habe einen Besuch, den ihm der Prinz de la Tour d'Auvergne (der französische Gesandte) heute früh abstatete, dazu benutzt, um auf die vorgeschlagene Einverleibung von Savoyen und Nizza anzuspielen. Seine Excellenz scheint dem französischen Gesandten gesagt zu haben, daß es in Deutschland nur Eine Meinung entsetzlichen Widerstandes gegen das Projekt gebe, daß Preußen sich bisher auf die kaiserlichen Versicherungen des nach Beendigung des Krieges in Mailand veröffentlichten Manifestes verlassen habe, in welchem jeder Vergrößerungsgebäude abgelehnt worden war; daß er aber jetzt, da die Sache in der Thronrede des Kaisers Erwähnung fand, nicht länger schweigen könne; und daß er vertrauensvoll hoffe, es werde ohne vorgängige Erörterung der Großmächte kein Schritt weiter in dieser Angelegenheit geschehen.“

Baron Schlegel scheint auch dem französischen Gesandten bemerkt zu haben, daß die gegenwärtige Regierung Preußens es war, welche die in ganz Deutschland während des letzten Krieges aufgetragenen Gefühle beruhigte, daß sie sich durch unpopulär machte und daß aus ihrem bisherigen Stillschweigen nicht auf ihre Gleichgültigkeit betreffs Savoyens geschlossen werden dürfe, denn sie würde diese Einverleibung mit dem größten Mißtrauen ansehen. — Sr. Exc. bemerkte ferner, es sei einigermassen für ihn überraschend, daß von Seiten der französischen Gesandtschaft an diesem Orte bis jetzt noch gar keine Anspeltung auf die savyonische Frage gemacht worden sei; es sei eine europäische Frage, die bereits erste Dimensionen angenommen habe, ohne daß bisher Preußen die geringste Mittheilung darüber gemacht worden wäre. — Darauf antwortete der Prinz de la Tour d'Auvergne, die französische Regierung kenne das in Deutschland herrschende Gefühl sehr wohl, und dies sei, wie er glaube, der Grund gewesen, weshalb man die Sache so schnell angriff, und weshalb die französische Regierung eine Erörterung des Gegenstandes vermied. — Bevor ich von Baron Schlegel's Abschied nahm, sagte mir Sr. Exc., die Politik Preußens sei der Einverleibung entschieden entgegen, und seiner Meinung zufolge sollte Frankreich auf alle Fälle bin aufgefordert werden, keinen Schritt weiter in der Sache zu thun, bevor nicht eine Konferenz gehalten würde.“

Ob und wie eine derartige Aufforderung wirklich stattgefunden habe, darüber giebt das vorliegende Blaubbuch weiter keinen Aufschluß. Die neueste Londoner „Times“ enthält eine Depesche aus Wien, nach welcher sich Oesterreich gegen jede Verletzung der durch Verträge garantirten Rechte der Neutralität der Schweiz aussprechen würde.

Frankreich.

Paris, d. 18. März. Das Ereigniß des Tages ist der an das Geschwader von Algier's erlassene Befehl zur Abfahrt. Dasselbe bezieht sich in die Gewässer von Neapel, wo sich bekanntlich die englische Flotte befindet. — Der Director der „Patrie“ veranstaltet zu Ehren der hier anwesenden Deputation aus Savoyen ein großes Banket. — Sicherem Vernehmen nach wurde heute in Turin das Document unterzeichnet, welches die Herzogthümer Parma und Modena, so wie die Romagna mit Sardinien vereinigt. Die Ankunft Farini's in Turin, welche heute erfolgte, gab dazu Veranlassung. Man erwartet jetzt den Baron Ricafoli, um die Toscana betreffende Annerions-Akte zu unterzeichnen. Die hiesige Regierung giebt zu Allem ihre Zustimmung, nur verlangt sie, daß man die Formen respectirt und daß der König sich nur Stellvertreter des Papstes in der Romagna nennt und einen Stellvertreter oder Vice-König für Toscana ernannt. — Der Prinz Lucian Bonaparte hat ein neues eigenhändiges Schreiben des Kaisers an den König von Sardinien nach Turin gebracht. Darin wird nochmals die halbe Einverleibung Toscana's und der Romagna betont.

Türkei.

In Jerusalem sind die Griechen und Lateiner wieder einmal hart an einander gerathen, weil die Letzteren für sich allein das Recht in Anspruch nehmen, eine Straße, welche auf den Weg von Bethlehem führt, zu — kehren. Beide Parteien sind mit ihren Rekr-Instrumenten, Besen, Hacken etc., auf einander losgegangen und haben sich arg zugerichtet, bis die türkische Behörde sich drein legte.

Noch kürzlich empfangene Waarensendungen aus den größten Fabriken des In- und Auslandes veranlassen mich, wiederholt auf mein Lager der neuesten Modartikel aufmerksam zu machen. Ich empfehle als außerordentlich preiswürdig: Strohhüte von 10 $\frac{1}{2}$ an. Feine Brüsseler Damenhüte von 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Bordenhüte von 20 $\frac{1}{2}$. Feine französische Bänder von 5 u. 6 bis 10 u. 12 $\frac{1}{2}$. Sammetbänder in allen Breiten, entschieden 25 Prozent billiger als bisher. Negligehauben zu 5 $\frac{1}{2}$. Weiße Kleider, die Robe $1\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Feine Stirnkränze von 2 $\frac{1}{2}$ bis 3 u. 4 $\frac{1}{2}$, ebenso fei geflickte Kragen von 5 $\frac{1}{2}$ an. Außerdem Hülsen und Spitzen, Blumen, Federn, Schleier, Handschuh und namentlich mein Lager Kurzwaaren, Stahlfleisen, Fischbein, Taillenteinwand, Sammete, welche ich fortwährend zu den früher bekannt billigen Preisen verkaufe.

Der Ausverkauf von M. Gottheil junior, große Ulrichsstraße Nr. 3. 3. 3.

Als ganz etwas Neues empfing ich heute eine Sendung von Kleiderbesäßen, Rüschenbänder sowohl in Atlas als Taffet und Sammet, und verkaufe auch diese bedeutend billiger als bisher.

M. Gottheil junior, große Ulrichsstraße Nr. 3.

Auction.

Sonnabend den 24. März c. Vormittag 10 Uhr versteigere ich in dem Hause Kleine Ulrichsstraße Nr. 5 in der Köpfermeister Herzhorn Concurs-Sache: die. Formen u. Utensilien, die. Eisenwaaren, als: weiße u. graue Schmelzschalen u. Ecken, Metallons, schwarze Rachen, Ober- und Untergesimse; ferner: Bauverzierungen, Baufrische, Consolen, Dachlufen, Chamottsteine, 1 Partie unglasirte Waare u. dergl. m.

Eske.

ger. Auctions-Commissar u. Taxator.

Eine perfekte Landwirthschafterin wird zum 1. April c. gesucht. Nur mit guten Zeugnissen vers. Pers. mögen sich melden bei C. Niedel, Halle, Rathhausg. 7.

Ein für die feinere Küche ausgebildetes Mädchen sucht vom 1. Mai ab c. zur Seite der Hausfrau Engagement. Das Nähere bei Schneider, Brüderstraße Nr. 12.

(Offne Stelle.) Ein Aufseher für eine Fabrik kann bei 200 Thaler jährlichem Gehalt Stellung erhalten. Auftrag: A. Kühne, Waagestraße Nr. 7 in Magdeburg.

Brauereiverpachtung in Zschepplin.

Die Brauerei von Zschepplin soll von Michael 1860 ab nach Befinden auf 16 Jahre verpachtet werden und haben sich Nachkultige an den Rechtsanwalt Berendes zu Eilenburg oder den Amtmann Kettembeil in Zschepplin zu wenden und sich über ihre persönlichen und Vermögensverhältnisse auszuweisen; können auch daselbst die näheren Bedingungen einsehen und ihre Gebote abgeben.

Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse halber sind wir genehmen unser in Dorndorfer Flur gelegenes halbes Anspann-Gut mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Es enthält 90 Morgen Feld in guter Pflanzlage, circa 7 Morgen beste Wiesen in einem Plane, und einen schönen Weinberg. Alles Nähere beim Eigenthümer.

Dorndorf bei Laucha a. d. Unstrut.

Oskar Mauschenbach,
nebst Frau, geb. Günther.

Ein Laden nebst Wohnung in guter Geschäftslage, Michaelis zu beziehen, wird zu mieten gesucht und wolle man gef. Offerten nebst Preisangabe bei Ed. Stückrath in der Erped. d. Ztg. niederlegen.

Amzugshalter ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und Oftern oder auch früher zu beziehen große Märkerstraße 22.

Ein Paar recht hübsche Sopha sind zu verkaufen bei A. Lange, Tapezier, Gasthof „Zum blauen Hekt.“

1 herrschaftl. Diener, 1 Zimmerkellner, 1 Portier, 1 Hausknecht erhalten Stellung durch d. Agent-Gesch. v. C. Niedel, Rathhausg. 7.

Dressdener Malzsirop à Fl. $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. Für Brustkränke und am Husten Leidende sehr zu empfehlen. Zu haben bei

C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Castarpfen, 1, 2, u. 3 förmige, sind zu verkaufen bei dem Herrn Gastwirth Wilhelm Großmann zu Eisdorf bei Teutschenthal.

Leinölfässer

mit Eisenbändern in verschiedenen Größen bei Fr. Schluter, große Steinstraße Nr. 6.

Pâte pectorale de raifort
à 24 kr. 90 Centimes
7 Sgr. la boîte.

RETTIG BONBON
für
HUSTEN & BRUSTLEIDEN
von
Joh. Phil. Wagner

Loose per Pfund 56 kr. 46 Sgr., 2 Frs.

Alleinige Niederlage

Bei der anhaltend kalten und feuchten Witterung sehr zu beachten.

Der rühmlichst bekannte, bei „Husten und Brustleiden“ sich stets bewährte, fast in ganz Deutschland so sehr in Aufnahme gekommene

Rettig-Saft

à Fl. $7\frac{1}{2}$ —15—30 $\frac{1}{2}$,

Rettig-Bonbon

à $\frac{1}{2}$ 16 $\frac{1}{2}$, à Pack 4 $\frac{1}{2}$, à Schachtel 5 $\frac{1}{2}$, halte bestens empfohlen.

Julius Riffert, alte Post.

Reisszeuge

in den verschiedensten Qualitäten empfehle ich in größter Auswahl, sowie auch Brillen, Lorgnetten, Operngucker, Fernrohre u.; ferner Tarir- und Handwaagen, Copir-, Stempel-, Siegel-Korkpressen u.

A. L. G. Dehne, Mechaniker u. Optiker, gr. Märkerstr. 4, Atelier für mathem., physik. und optische Instrumente.

Frische Ostender Mustern, Fette Kieler Bücklinge,

J. Kramm.

empfang

Auch für dieses Jahr empfehle ich den bereits in neuer Zufuhre angekommenen echten Amerikanischen Pferdejahn-Mais der Herren J. F. Poppe & Co. in Berlin, und bitte geehrte Aufträge recht bald an mich gelangen zu lassen.

Wettin a. S., im März 1860.

Theodor Schreiber.

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten feinen Java-, Menado- und echten Mocca-Coffee empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.

Erfurter Mehlfabrikate,

als: Macaroni, Eiergräupchen, Band-, Façon-, gelbe u. weiße Fadennudeln, Pergraupen und gedörrten Gries empfiehlt billigt

Leop. Kühling,

Gr. Steinstr. Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Böhm. Pflaumenmus,

vorzüglich schön im Geschmack und süß, à $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr., in $\frac{1}{2}$ u. Dr. Hofen billiger, empfiehlt

Leop. Kühling.

Beste Brab. Sardellen,

à $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$, bei 5—10 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ u. bei Anfern bedeutend billiger bei

Leop. Kühling.

Saamen-Offerte.

Zucker- u. Futterrübenkern, Herbst-, Kohl- u. Mohrrübensaamen, Salats-, Kapp- u. Zwiebelsaamen, Kleeaat, roth, weiß und gelb, Incarnat-Klee-saamen, Esparjette, Luzerne, deutsch und französ., Leinsaat, Thymothé- und Hygrassaamen, amerik. u. bad. Mais, Wicken und Lupinen empfiehlt

Kotzsch in Zörbig.

Peraan. Guano empfiehlt Halle, Neumarkt. J. W. Dittmar.

Zwiefelsäurekieselsäure, zum Pflanzen in die Baumschule, werden 2000 Schock zu kaufen gesucht von Gröbisch in Unterzörsdorf bei Eisleben.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein Portemonnaie mit Geld zwischen Annendorf und Beesen gefunden; abzugeben in Beesen Nr. 16.

Echte schwarze Chinesische Tusché billigt bei **C. R. Flemming** im engl. Stahlfebladen.

Loose à 1 Thlr.

zur National-Lotterie der Schiller-Stiftung sind jetzt wieder vorrätig bei **Schroedel & Simon in Halle.**

Westewig.

Nächsten Sonntag den 25. d. M. Concert von Herrn S. Schwabe aus Dessau, wo zu freundlichst einladet **F. Waage.**

Theater in Eisleben.

Mittwoch: Die Nachtwandlerin, große Oper in 3 Akten von Bellini.

Donnerstag den 22. März großes Concert in Holleben, gegeben vom Stadtmusikus Herrn Steeger aus Lauchstädt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft unsere gute Tante, die verwitwete Frau Forstschreiber **Naumert** geborne **Schroeter**, in einem Alter von 65 Jahr 8 Monat, welches wir tief betrübt entfernten Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.

Eisleben, den 18. März 1860.

Die Gebrüder **Schroeter.**

Telegraphische Depesche.

Flensburg, Montag d. 19. März, Abends. So eben ist die Ständeversammlung geschlossen worden. Bevor der königliche Commissarius den Schluss der Session ausgesprochen, bat Thomsen-Oldensworth um das Wort, der Präsident verweigerte ihm aber dasselbe.

Deutschland.

Die von dem Ausschuss des deutschen Nationalvereins über die favonische Frage beschlossene Erklärung lautet:

Dem Verlauf der nationalen Bewegung Italiens sind Millionen in Deutschland mit warmer Theilnahme gefolgt. Wenn ein unter dem Druck der Fremdherrschaft lebendes Volk nach Freiheit, ein staatlich gerechtes Volk nach Einheit ringt, wenn es diesen Kampf mit besonnener Mäßigkeit durchführt, so darf es des Beifalls anderer Völker verächtlich sein, die in den Ideen der nationalen Selbstständigkeit, der Freiheit und Einheit das Prinzip ihrer eigenen Entwicklung erkennen — Aber diese Theilnahme an den Geschicken Italiens, von gleichem Bedürfnis und gleichem Interesse getragen, geriet in Widerspruch mit ersten politischen Erwägungen anderer Art. Die italienische Bewegung stützt sich auf einen Bundesgenossen, dessen Haltung ganz Europa und in erster Linie Deutschland mit unüberwindlichem Misstrauen erfüllt. Daß Italien dieses Bündnis nicht zurückwies, das einzige, das sich ihm darbot, ist begreiflich: nur eine energiefähige Politik der deutschen Mächte, die auf jedes gerechte Begehren rückhaltlos einging, konnte Italien den Umständen der französischen Allianz entgegen zu stellen. Aber Deutschland mußte darum nicht weniger mit tiefem Bewußtsein die Fortgang einer Politik beobachten, welche die italienische Bewegung als das effektivste Mittel ansah, um die übergeordnete Nationalität Frankreichs zu stärken und höhere Unterlagen zur Befolgung weiser, nach im Dunkel liegender Entwürfe zu gewinnen. — Was sich in den jüngsten Tagen ereignet hat, rechtfertigt jeden Argwohn und ist eine Warnung an die Nation, ihre Stimme laut und kräftig zu erheben. Italien hat den Kaufpreis des französischen Bündnisses kennen gelernt. Wenn es seinerseits bereit ist, diesen Preis zu zahlen, so wird dadurch die schwere Bedrohung unserer Interessen, die in der Abtretung Savoyens und mehr noch in der Form ihrer Kundgebung liegt, um nichts vermindert. Die Auslieferung der westlichen Alpen an Frankreich ist eine Bürgschaft für das Ueberwiegen des französischen Einflusses in Italien. Die erste Gebietsvermehrung des Kaiserthums ist ein erster Angriff auf das Gleichgewicht der Machtverhältnisse. Das Vordringen französischer Herrschaft an die Ufer des genueser Meeres bedroht überdies die Integrität der Schweiz, die nicht ohne den kritischen Grund Europa unter seinen Schutz genommen hat. Keinen Quadratküß Landes sollte Frankreich, im Besitze seiner deutschen Provinzen, deren gewaltsame Aneignung die militärischen und ökonomischen Kräfte dieses Staates zu ihrem heutigen Umfang gefeiert hat, fernerhin auf europäischen Boden gewinnen — Weiter noch als die unmittelbare Thatsache der Aneignung reicht die Tragweite ihrer herausfordernden Form, in der sie sich äußert. Wenn Frankreich — wie die Chronique vom 1. März es thut — von seinem Rechte der „Zurückforderung“ zu sprechen beginnt, so eröffnet sich die Aussicht auf eine Politik der Eroberung und der Intiguie, die erst mit Wiederherstellung der Grenzen des ersten Kaiserreiches völlig gesättigt wäre. Wenn das alte niemals veräbberte Lösungswort der „natürlichen Grenzen“ in feierlichen Kundgebungen des französischen Machtworters auftaucht, so ist jene drohende Aussicht um so mehr in greifbare Nähe gerückt. Wir wissen nicht, wie viel oder wenig es dem französischen Kaiser Ernst sein mag mit dem Gedanken, zur Verwirklichung seines Ehrgeizes, zur Befestigung seiner Dynastie ein solches Spiel um den höchsten Einsatz zu wagen. Aber diese Ungeheuerheit darf uns Deutschen kein Hinderniß sein, gegenüber der Aneignung des französischen Gebiets allwärts und bei jedem Anlaß den deutschen Gedanken in ihre und ungewöhnliche Worte zu fassen.

Die Abtretung Savoyens, jede Gebietsvermehrung Frankreichs, ist ein die deutschen Interessen gefährdender Akt, dessen Vollzug zu hindern unter die Aufgaben einer nationalen Politik gehört.

Jeder Attentat auf deutsches Gebiet wird dem Widerstande einer Nation begegnen, die einmüthig geschlossen ist, mit dem letzten Blutstropfen für ihr Recht und ihre Ehre einzustehen.

Keine Spekulation auf dynastische Verblendung, noch auf die Spaltung der politischen Parteien wird hier gelten, so man soll wissen, falls man in Frankreich es noch nicht weiß, daß Kaufleute bei uns den Moment eines solchen Angriffes als den wirksamsten Faktor zur Schlichtung des inneren Widers, zur endlichen Lösung der deutschen Verfassungsnoth fast ungedulig herbei sehnen — Doch trifft diejenigen, die uns so weit bringen, das Heil der Nation auf diesem blutigen Wege zu suchen, schwere Verantwortung. Die Gefahr durch kraftvolles Auftreten abzuwenden, das wäre die Pflicht einer deutschen Staatskunst. Dazu aber müßte die ganze Kraft der Nation in einem starken Organismus zusammengefaßt und zugleich ihrem Freiheitsbedürfnis durch jene längst verheißenen parlamentarischen Institutionen Befriedigung gesichert sein. Die Geschichte des letzten Jahres sollte uns nochmals gelehrt haben, wie unrentabel für Deutschland die Fragen der Macht und der Freiheit verknüpft sind, wie unendlich es ist, die Nation unter der Fahne des Absolutismus zu einem begeisterten Aufbruch zu sammeln. — Noch hat Deutschland keine Centralgewalt, kein Parlament, keine Stimme im Rathe der Völker. Es giebt keine deutsche Politik, kein deutsches Veto in der favonischen, in irgend einer Frage, die Europa bewegt! So wiederholt jeder Tag Fürsten und Völkern die Mahnung, endlich Hand zu legen an den Aufbau der deutschen Verfassung.

Frankreich.

Paris, d. 19. März. Heute wurde der am 15. d. begonnene Prozeß gegen den Bischof Dupanloup zu Ende geführt. Die Klage des „Siccle“ ist als schlecht begründet verworfen worden; die der Erben des verstorbenen Bischof Rousseau wurde zurückgewiesen. Die Gesetze erlauben nicht die Verfolgung wegen Verleumdung eines Todten. Die Kläger sind in die Kosten verurtheilt worden. (Dupanloup, Bischof von Orleans, hatte zur Zeit, als vom „Constitutionnel“ das gegen die weltliche Macht des Papstes gerichtete Schreiben seines Vorgängers, des Bischofs Rousseau, aus dem Jahre 1810 veröffentlicht wurde, Bekehrer und das dieses Schreiben verteidigende „Siccle“ heftig angegriffen und war deshalb von diesem Blatte und den Erben des verstorbenen Bischofs wegen Verleumdung angeklagt worden.)

Vermischtes.

— Die Summe der zum Luther-Denkmal bis jetzt gespendeten Beiträge belaufen sich auf 137,493 fl., während das Monument etwa 200,000 fl. Kosten erfordert. Dazu kommen noch 1232 Thaler dän. Reichsmünze, die in Island gesammelt worden. Von obengenannter Summe sind 6129 fl. 30 Kr. von fürstlichen Häusern und der Rest ist vom Volke in und außerhalb Deutschlands gespendet worden. Sogar Brasilien hat 1100 fl. beigetragen. Preußens Antheil an der Sammlung beträgt 18,150 fl.

— Die Erfindung Guttenberg's ist jetzt auch ins nördliche Eismeer vorgedrungen und hat in der dänischen Colonie auf Grönland eine Buchdruckerei und xylographische Anstalt begründet. Deren erstes Produkt nennt sich: „Kaladit Dkalluktualit“ und ist eine in grönländischer Sprache geschriebene und gedruckte Erzählung von Sagen, welcher eine dänische Uebersetzung beigegeben ist. Sie ist von 12 Holzschnitten und 8 Nationalliedern nebst deren Melodien begleitet. Das Typographische ist wohl gelungen, was um so mehr zu bewundern, da das Ganze von eingeborenen Grönländern gearbeitet ist.

— Schneidmühl. Von dem Prediger Johannes Czerski ist ein Schriftchen erschienen unter dem Titel „Der Nachlaß des sterbenden Papstthums“, in welchem der Verfasser schließlich Pius IX. den Rath ertheilt, seine Mütze und Pantoffeln zu verbrennen und in die Tiber zu werfen, dann selbst hinzugehen in alle Welt, den Völkern das Evangelium des Friedens zu verkündigen und zu guter Letzt Mitglied der freien Gemeinde zu werden.

— Nachstehendes, die Rechtspflege der guten Stadt Hamburg charakterisirende Kuriosum wird von dort mitgetheilt. Ein Hamburger Buchhändler kauft die Rest-Auflage eines Buches nebst Verlagsrecht. Einem Andern gerathen ca. 1000 Exemplare desselben Werkes als Makulatur in die Hand. Er sucht Jenem das Verlagsrecht wieder abzukaufen und als man nicht Handels einig wird, läßt er dem Buch ein anderes Titelblatt mit seiner Firma, sowie die Bezeichnung „zweite Ausgabe“ vorsehen, giebt ihm elegante Umschläge, eine neue Jahreszahl, entfernt den Namen des Druckers und kündigt das Ganze als ein eben erschienenenes neues Werk mit pomphaften Reklamen aus. Der Eigentümer des Verlagsrechtes klagt und vor welchem preussischen Gerichtshofe wäre die Sache in höchstens sechs Wochen entschieden gewesen. Anders in Hamburg. Hier dauert der Prozeß sieben Jahre; verschiedene Behörden erklären sich incompetent, das Nieder-Gericht erläßt 134 Bescheide und Erkenntnisse, das Ober-Gericht 6, das Ober-Appellationsgericht in Lübeck 2, die 4 formellen Nebenbescheide abgerechnet; und nachdem jetzt das Urtheil zu Gunsten des Klägers gefällt und die incriminirten Titelblätter in feierlicher Proceßur verbrannt worden, hat Beklagter nicht weniger als vier-tausend Thaler Gerichtskosten zu bezahlen!

— Leipzig, d. 17. März. Der Prozeß des Dr. Bruno Lindner hat seinen Abschluß erhalten, indem dem Verurtheilten am 8. März, Nachmittags 2 Uhr, die Entscheidungsgünde zu dem Erkenntniß vom 29. Febr. publizirt worden sind.

— Die vom österreichischen Feldmarschall-Lieutenant v. Eynatten angeblich unterschlagenen 25,000 Döschn würden bei einem Gewichte von nur 600 Pfund pro Stück und bei einer Nation von 1/2 Pfund Fleisch pro Mann einer Armee von 400,000 Mann ca. 2 1/2 Monate die tägliche Fleischmahlung geliefert haben. Eine solche großartige Unterschlagung ist nicht einmal i. b. Rufstand, welches bekanntlich ein sehr günstiger Boden für solche Verbrechen ist, versucht worden, wo bekanntlich nach dem Krimmsfeldzuge ebenfalls Untersuchungen wegen Unterschlagungen gegen hohe Militärs eingeleitet wurden. Das Verbrechen in Oesterreich findet wohl darin seine Erklärung, daß die Theilnehmer nicht auf einen so schnellen Frieden rechneten und sie im Vertrauen auf die unterstützenden Momente des Krieges an eine Entdeckung nicht dachten.

— Wien, d. 15. März. Die heutigen Blätter enthalten folgende Notiz: Eine unliebsame Aufmerksamkeit erregt das in einigen Theilen Mährens beobachtete Auftauchen falscher Hundertgulden-Noten, deren eine in Umzög einem Kaufmanne, dann einige im Mährisch-Neustädter Bezirke bei Geschäftsleuten, die mit Prager Getreidehändlern in Verbindung stehen, abgenommen wurden. Möglich, daß die Genossenschaft von Banknotenfälschern, welche nach Pesther Zeitungen in Ungarn aufgegriffen wurde, mit diesen Falsificaten in ursächlicher Beziehung steht. Bei dem zu Umzög aufgegriffenen Falsificade soll in der That der Ursprung auf Ungarn hindeuten. Die Behörden haben auch schon Warnungen erlassen, daß das Publikum bei dem Verkehre mit Hundertgulden-Noten stets die Vorsicht zu Rathe ziehe.

— Die Sängerin La Grua ist dem „Nord“ zufolge wieder auf drei Jahre an der italienischen Oper zu Petersburg engagirt und zwar mit folgendem Contract. Sie erhält jährlich für 6 Monate die Kleinigkeit von 80,000 Frs. und dazu ein Benefiz von 15,000 Francs garantirt. Die italienische Oper zu Petersburg nimmt aber auch bei jeder Vorstellung 10—12,000 Frs. ein, kann also recht wohl solche enorme Gagen zahlen.

— Paris, d. 16. März. Ein gewisser Lazarek, zur Zeit der ersten Französischen Revolution Secretär des berühmten Carrier, der zu Nantes die scheußlichsten Grausamkeiten beging, starb vor drei Tagen in der Nähe von Rouen. Er lebte allein, näherte sich durch Beteln, und war in vielen Orten Frankreichs unter dem Namen Erabli le Barbe bekannt. Er hatte ein trauriges Ende. Von einem Unfall der Fallucht ergriffen, fiel er in das Feuer der Hütte eines Bauers, der ihm Gastfreundschaft gewährt hatte und verbrannte. Er war 97 Jahre alt geworden.

— Paris sieht seit diesem Winter eine Menge Neuerungen in den gesellschaftlichen Beziehungen und Gebräuchen, die wirklich charakteristisch sind. Die vornehmsten Damen des Quartier St. Germain halten Cafés in ihren Salons, um die Herren ihren sogenannten Cercles abwendig zu machen. In vollster Toilette spielen sie die Comptodame, ihre Diener en grande livrée bedienen die Gäste. In einem Palaste der Rue de Varenne souppirt man à la carte. Die Marquise du E. fertigt die cartes à payer aus und ist so gewandt im Abdrücken

daß stets ein Erkleckliches für die Armen übrig bleibt. Die vornehme Welt überbietet sich, diese Autographen zu besitzen. Man erlaubt sogar in einem Salon der höchsten Aristokratie die Cigarre, die Dame des Hauses verkauft sie zu einem Louisdor das Stück. Der gute Ton will's, wenigstens fünf Stück zu rauchen und beim Weggehen die Cigarrenbüchse zu füllen. Durch diese Neuerungen erseht man die Lotterien und Tombola zur Wohlthätigkeit, bannet die Langeweile und die Concerte zu wohlthätigen Zwecken, welche längst ihre Anziehungskraft verloren hatten. Uebrigens waren diese aristokratischen Cafés im Faubourg St. Germain schon im vorigen Jahrhundert Mode.

— In einem Parke zu Lyon starben vor einiger Zeit rasch die drei Strauße, welche die Zierde und den Stolz desselben bildeten. Als man sie ausstopfte, fand sich, daß die gefiederten Kinder der Wüste ihre Mägen als Börsen und Taschen benutzt hatten, denn der eine enthielt für 4 Frcs. 90 Cts. Scheidemünze und der andere 3 Pfund Zehnflousstücke nebst drei kleinen Tabackspfeifen. An diesem ihrem Reichthume waren sie auch gestorben.

— [Napoleons „Vorsehung“.] Napoleon III. trägt unter seinem Helme einen Panzer, der so ausgezeichnet gearbeitet und von einer solchen Feinheit ist, daß ihm selbst das feinste Gewebe nicht gleichkommt, und welcher, nicht defoweniger, Kugel und Dolch abhält. Diejenigen, welche der Vorsehung danken, daß sie ihn vor den Streichen seiner Feinde bewahrt hat, kennen wahrscheinlich diesen kleinen Umstand nicht. Napoleon III. entging dreimal einem gewissen Tod durch die glückliche Gewohnheit, niemals seine Legide zu verlassen. Pianori's Kugel, beinahe von der nächsten Nähe abgeschossen, plattete sich auf dem Panzer in der Höhe der linken Lunge ab, und hinterließ kaum eine Quetschung. Kurz vorher, als der Polizeipräsident durch eine unerwartete und geheimnißvolle Ueberwachung den republikanischen Anschlag zu Schanden machte, dessen Urheber Napoleon III. in die Luft sprengen wollten, hatte ein Demokrat, der es weniger eilig hatte zu entfliehen als die anderen, Zeit, dem Kaiser einen Dolchstoß beizubringen, aber die mörderische Klinge stumpfte an dem Stahlhute ab. Endlich wurden drei Bombensplitter, die durch diesen geschmeidigen Kiraß aufgehalten waren, in den Kleidern Sr. Majestät an dem Abende gefunden, als der düffere Drini seinen Erbbruder im Carbonarismus für den Bruch des gemeinschaftlichen Eides bestrafen wollte. Aus allem diesen geht hervor, daß er seinem Panzerhelme viel mehr Dank schuldig ist, als der „Vorsehung“.

— Das erste Ostindische Telegramm, direct durch den Telegraphen des Rothen Meeres nach Aegypten befördert, ist am 16. d. in London eingetroffen. Es war aus Calcutta vom 10. d., brauchte somit 6 Tage und meldete, daß das Schiff „Redgauntlet“ in Calcutta ein Raub der Flammen geworden sei.

— Nach Bowrings Mittheilungen über China ist im Reich der Mitte, bei der offenbaren Ueberbevölkerung (die Einwohnerzahl soll sich auf 450 Mill. belaufen), der Lebensunterhalt so schwierig zu erwerben, daß das Leben selbst nur wenig Werth für den Chinesen hat und es nicht schwer ist, Ermordungen für Todesstrafen zu finden.

Stadttheater in Halle.

Benefiz des Herrn Görner.

Künftigen Donnerstags bringt Hr. Görner zu seinem Benefiz Schiller's „Tell“ zur Aufführung. Herr Czachke vom Stadttheater zu Leipzig und Hr. Danielson vom Königl. Hoftheater zu Hannover haben aus besonderer Gefälligkeit ihre Mitwirkung zugesagt. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende:

Wilhelm Tell, Hr. H. Danielson von Hannover.
 Attinghausen, Hr. E. Czachke von Leipzig.
 Stauffacher, Hr. Skitt.
 Walther Fürtz, Hr. Meyer.
 Gessler, Hr. Abmeyer.
 Arnold von Melchtal, Maximilian Görner.
 Verba von Brunck, Fr. Danielson.
 Gertrud, Stauffachers Gattin, Fr. Könen.

Da Hr. Görner auch außerdem Alles aufgeboten hat, das erhabene Meisterwerk würdig zur Darstellung gelangen zu lassen, so darf er wohl um so mehr auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen, indem eine Wiederholung nicht Statt finden wird. Lh. Gesk.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. März.

Kronprinz. Hr. Stud. Schiff a. Rio de Janeiro. Frau v. Lohf m. Fam. u. Diener a. München. Hr. Rittergutsbes. v. Siminikhol m. Diener a. Bobolien. Die Herrn. Kauf. Bosh a. Mainz, Guderich a. Lenger, Rahn a. Magdeburg, Zwiester a. Sanaau, Kleberg a. Potsdam. Hr. Vandaldirector Welfe a. Frankfurt a. M.
Goldner Bing. Frau Rittergutsbes. v. Wengersen m. Fam. a. Pöfchen. Hr. Hülsen-Dir. Kemmig a. Rothenburg. Hr. Rent. Lichte a. Atern. Hr. Fabrif. Burg. Die Herrn. Metz. Haupt u. v. Steinmeier a. Breslau.
Goldner Löwe. Hr. Kauf. Reiter a. Schrambach. Hr. Gutsh. Demme a. Frankenbergr. Hr. Dr. jur. Behrendt a. Königsberg. Hr. Lechn. Wilmann a. Danzig. Die Herrn. Kauf. Wagner a. Berlin, Burghardt a. Dresden, la Porte a. Berlin, Reumann a. Mainz, Seiler a. Breslau. Hr. Bäckerstr. Weß a. Schmalfeld.
Stadt Hamburg. Hr. Gen.-Major u. Brig.-Command. v. Borke u. Hr. Fr.-Leut. u. Adjut. v. Cornakhy a. Magdeburg. Hr. Major v. Gondart a. Potsdam. Hr. Reg.-Rath v. Ledemann a. Merseburg. Die Herrn. Kauf. Fiedl a. Magdeburg, Großkurb a. Mayen, Rosenblatt a. Mannheim, Töpel a. Görlitz. Hr. Balletmstr. Jermsh a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Röhner a. Bielebach. Hr. Baron v. Münchhausen a. Dresden. Hr. Privat. Köhler a. Danzig. Die Herrn. Fabrifbes. Richter u. Wolmann a. Breslau.
Schwarzer Bär. Hr. Geschäftsf. Nathan a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Gschecke a. Mansfeld.
Mente's Hôtel. Die Herrn. Kauf. Peggold a. Culau, Köhmann a. Solingen, Guthe a. Hannover, Faromé a. Dessau, Schönweßel a. Remscheid. Hr. Rent. Otto a. Charlottenburg.

Hôtel zur Eisenbahn. Die Herrn. Kauf. Sellmuth a. Fürth, Säring a. Raasdorf, Möse a. Quedlinburg. Hr. Pianofortesfabrif. Jacobson a. Berlin. Hr. Mühlensbes. Kretel a. Glogau. Hr. Fabrif. Kundermann a. Erfurt. Hr. Fletscherstr. Hoff a. Schraplau.

Meteorologische Beobachtungen.

19. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	335,01 Par.°R.	336,10 Par.°R.	337,25 Par.°R.	336,12 Par.°R.
Dunndruck . . .	2,22 Par.°R.	2,39 Par.°R.	2,00 Par.°R.	2,20 Par.°R.
Rel. Feuchtigkeit	83 pCt.	62 pCt.	76 pCt.	74 pCt.
Luftwärme	3,2 G. Rm.	7,5 G. Rm.	3,1 G. Rm.	4,6 G. Rm.

Programm

zu der
am 16. Mai 1860 in der Stadt Delitzsch
 stattfindenden

Chier-, Producten- und Maschinen-Ausstellung.

§. 1. Der Landwirtschaftliche Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch hat zum 16. Mai 1860 in der Stadt Delitzsch eine Landwirtschaftliche Ausstellung, mit vollständig freier, weder auf den Vereins-Besitz, noch auf den Preuß. Staat sich beschränkender Concurrenz, befreit offen.

§. 2. Gegenstände der Ausstellung sind: a) Zug-, Zug- und Mast-Vieh aller Art; b) Land- und Forstwirtschaftliche, sowie Garten-Erzeugnisse jeder Art; c) Ackergeräthe, Maschinen und alle mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Erzeugnisse der Industrie. Unter Letzteren vorzugswise solche Ackergeräthe, welche, wenn schon benutzt, sich im Gebrauche bewährt haben.

§. 3. Für Unterbringung sämmtlicher auszustellender Gegenstände, so wie für unentgeltliche Fütterung der auszustellenden Thiere am Tage der Ausstellung sorgt bei rechtzeitig erfolgter Anmeldung (§. 4) der Verein. Nicht minder unter gleicher Voraussetzung für die zur Approbation der Maschinen nöthigen Producte der Landwirtschaft.

§. 4. Die Anmeldung der auszustellenden Gegenstände muß bei einem der unterzeichneten Comité-Mitglieder bis 9. Mai 1860 erfolgen. Später Anmeldungen sind ausschließlich bei der Central-Stelle (Herrn Amtmann Neubaur in Delitzsch) zu machen. Die Einlieferungen erfolgen: a) bis zum 14. Mai, Abends: alle Maschinen, Ackergeräthe u., behufs ihrer Approbation am nächstfolgenden Tage; b) bis zum 15. Mai, Abends: die Land- und Forstwirtschaftlichen, sowie Garten-Erzeugnisse; c) bis zum 16. Mai, früh 6 Uhr: das für die Ausstellung bestimmte lebende Vieh.

§. 5. Für diejenigen Gegenstände, deren Verkauf Seitens der Herren Aussteller beabsichtigt wird, ist der äußerste Verkaufspreis anzugeben. Dieselben können zwar während der Ausstellung, deren Dauer bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt wird, verkauft, dürfen jedoch, wie alle übrigen auch unverkäuflichen Gegenstände, vor dieser Zeit nicht vom Ausstellungsplatze entfernt werden.

§. 6. Der Zutritt zu den Ausstellungs-Räumen ist gegen Erlegung von 10 $\frac{1}{2}$ und Empfangnahme eines Erkennungszeichens einem Jeden für den ganzen Tag gestattet. Vom Eintrittsgelde befreit sind die zur Wartung der ausgestellten Thiere und sonstigen Gegenstände erforderlichen, an einem Zeichen kenntlichen Leute.

§. 7. Mit der Ausstellung soll verbunden werden: a) ein Preisplügen, hierbei werden die bei der besten Arbeit am leichtesten anzubringen und werden prämiirt; b) eine Prämiation der als vorzüglich anerkannten Gegenstände aller Art (§. 2 a. b. c.). Das Preisplügen und Approbiren der zur Ausstellung eingesandten Maschinen und Ackergeräthe, behufs der Prämiation, erfolgt Seitens der dazu bestellten Herren Preis-Richter im Laufe des 15. Mai, Nachmittags. Später eingesandte Gegenstände können in dieser Beziehung nicht mehr berücksichtigt werden.

In Erwartung höherer Genehmigung: c) eine Verloosung; hierzu werden aus den verkäuflichen, als gut und praktisch befundenen Gegenständen Gewinne in demjenigen Maße angekauft, als die Theilnehmung des Publikums dies gestattet. Loose à 15 $\frac{1}{2}$ werden zu diesem Zwecke an der Kasse von allen an einem C. M. kenntlichen Comité-Mitgliedern und auch schon vorher bei Herrn Kaufmann F. Naumann und Herrn Kaufmann J. S. Schumann ausgegeben werden.

§. 8. In Beziehung auf Transport-Vergütung sind etwaige Wünsche bis zum 1. Mai bei der Central-Stelle (§. 4) anzubringen und werden Erwidierungen sofort erfolgen. Als leitendes Prinzip dient, daß bei Entfernungen unter 6 Meilen die Transport-Vergütung fortfällt, über 6 Meilen aber auf Verlangen die Hälfte der baaren Transport-Kosten ersetzt werden kann. Gegenstände, welche während der Schauzeit oder überhaupt hier verkauft werden, sind von der Transport-Vergütung ausgeschlossen.

§. 9. Zu einer recht allgemeinen Theilnehmung an der Ausstellung selbst, sowie zu einem recht zahlreichen Besuche derselben werden alle Freunde und Beförderer der Landwirtschaft ergeben eingeladen, und hat es unter den Comité-Mitgliedern Herr Amtmann Neubaur in Delitzsch gütigst übernommen, auf directe Anfragen Auskunft zu erteilen.

Delitzsch, den 4. Januar 1860.

Für den Landwirtschaftlichen Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch:

Die gewählte Commission.

von Hundt auf Rittergut Köbnitz. Neubaur in Delitzsch. Meyer auf Rittergut Lemsel. Schirmer auf Rittergut Neuhaus. Pfaff auf Rittergut Roitzsch. Schottelius, Rittergut Greppin. Merckwig in Eilen. Sporn in Serbig.

Bekanntmachungen.

In Folge der in diesem Sommer hierorts zur Ausführung gelangenden Ausdehnung der öffentlichen Gas-Erleuchtung auf die noch nicht mit derselben versehenen Stadttheile wird zu Ausgang Mai c. eine größere Anzahl zweckmäßig konstruirt und zum größeren Theile gut erhaltener Solar-DeL-Vaternen disponibel, deren Verkauf freihändig erfolgen soll. — Darauf Reskripten werden wir das Nähere auf schriftliche direkt an uns zu richtende Anfrage umgehend mittheilen.

Halle, den 7. März 1860.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission
Weißenfels,
I. Bezirks.

Die dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Schmidt** hier gehörige, oberhalb der Windmühle belegene holländische Windmühle und zwei Morgen Flächenraum, abgeschätzt auf 2975 \mathcal{R} , zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. Juni 1860, von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlichem Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekeneinde nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgelbern Verdringung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Freiwillige Subhastation.

Die den Erben des Actuar **Christian Gottfried Schütz** zugehörigen Grundstücke No. 235 des Hypothekenbuchs Stadt Wettin eingetragen, als:

- ein Wohnhaus an der langen Reihe mit Zubehör,
- eine Scheune hinter dem Mänic'schen Hause gelegen,
- drei Ackerstücke von $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$ und 4 Morgen Flächeninhalt am Pfaffenbusch, Podliger Busche und der langen Wiese gelegen, sollen im Wege der freiwilligen Subhastation

den 31. März 1860
Nachmittags 2 Uhr

an Gerichtsstelle zu Wettin unter dem im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Die Taxe, das Haus und die Scheune sind zusammen auf 861 \mathcal{R} 20 \mathcal{S} , die Grundstücke aber auf 400 \mathcal{R} , 375 \mathcal{R} und 200 \mathcal{R} abgeschätzt, ist täglich in unserer Registratur einzusehen.

Wettin, den 8. März 1860.

(L. S.)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Verkauf von Grundstücken.

Die Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwertung beabsichtigt die nachstehenden, für ihre Zwecke entbehrlich gewordenen Grundstücke meistbietend zu verkaufen:

- das in Dberglauchä hier an der Saale unter Nr. 26 belegene Haus mit Garten, auf welchem jetzt eine Torfstreichererei schwingungsbetrieben wird. Dasselbe eignet sich wegen seiner unmittelbaren Nähe am Wasser zu jeder gewerblichen Anlage;
- das an der Merseburger Chaussee und der Leimbreyte belegene, 5 Morgen 66 \square Ruthen große Grundstück nebst den darauf befindlichen neuen massiven Fabrik-Gebäuden, wegen der Nähe der Eisenbahn wie der Stadt zu Fabrik-Anlagen vorzüglich geeignet;
- 8 Morgen Wiese, wovon 6 die ganze eine Seite des hiesigen Hafens einnehmen, zum Gebrauch bei Expositions-Gebäude-Geschäften, für Fabriken und besonders wegen der in nächster Nähe mächtig anstehenden Ziegelei zur Anlage einer Ziegelei passend. Diese 8 Morgen Wiese werden zugleich in Parzellen von je 2 Morgen zum Verkauf gestellt werden.

Im Auftrage der Direction habe ich einen

Bietungs-Termin

auf den 14. April Nachmitt. 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer, wo die Verkaufs-Bedingungen zur Einsicht bereit liegen, anberaunt. Halle, den 19. März 1860.

Der Justiz-Rath
Niemer.

Auction.

Montag den 26. März c. u. folg. Tage von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich im Auctions-Local des Königl. Kreisgerichts hier gutes Mahagoni- u. Birken-Mobiliar, als: 7 Sopha, 5 Schreibsecretaire, 1 Cylinder-Bureau, 2 Servanten, 4 Kommoden, 2 Spiegelschränke, 1 Schreibtisch, 6 Tische, 2 Nähtische, 3 Dbd. Rohrstühle, 1 Mahagoni- u. 4 andere Kleiderschränke, 10 div. Spiegel, 1 Pianoforte von Mahagoni; ferner: 1 Labentisch, 5 gr. Kleiderregale, Bettstellen, Federbetten, Kleidungsstücke, 1 Partie Weißwaaren, Blechwaaren, 6 Dbd. Getreidesäcke, 1 vollständige Drehbank, sowie Haus- u. Wirtschaftsgeräth u. dgl. m.

Elste,
gerichtl. Auctions-Commissar u. Taxator.

Subhastations-Bekanntmachung.

Der, dem verstorbenen Gastwirthes **Christian Adolph Schlegel** zu Dsmannstedt gehörige, in Dsmannstedt gelegene Gasthof mit Zubehör, Nr. 9 und 8 catastr., 3550 Thaler taxirt, gleichfalls zwei demselben gehörige, ebenfalls in Dsmannstedt gelegene Wohnhäuser, Nr. 7 und 14 catastr., 400 Thaler bezüglich 500 Thaler taxirt, und eine große Anzahl ebendenselben gehöriger, in Dsmannstedt zur gelegener Garten- und Feldgrundstücke, zusammen 11,706 Thaler taxirt, sollen durch das unterzeichnete Justizamt

den 10. April d. J.

in der Gaststube des vorerwähnten Schlegel'schen Gasthofes zu Dsmannstedt öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Kaufslustige, von denen sich die im Amtsbezirke nicht Angefessenen über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen haben, werden hierdurch mit dem Bemerkten geladen, daß der Verkaufstermin Vormittags 9 Uhr beginnt, und der Zuschlag sofort erfolgt. Die beiden Häuser werden zuerst und die einzelnen Feldgrundstücke erst nach dem Zuschlag verkauft.

Wegen des Näheren wird auf das am Amtsbreite aushängende Subhastationspatent und die Akten verwiesen.

Apolda, den 16. März 1860.

Großherzogl. Sächs. Justizamt das.
L. Wächter.

Verpachtung oder Verkauf einer Mühle und Zuckersfabrik.

Ich bin gefonnen meine an der Saale hier gelegene, mit einer Wasserkraft von circa 200 Pferdekraft versehene Herrnmühle nebst Zubehör zu verpachten oder zu verkaufen.

Es gehören zu derselben:

- Eine nach neuestem System eingerichtete Mahlmühle, deren Vervollständigung auf 20 Mahlgänge vorbereitet ist;
- Eine Zuckersfabrik mit 6 hydraulischen Pressen der stärksten Art, und den entsprechenden zeitgemäßen Maschinen und Geräthen;
- Eine Schneidemühle;
- Ungefähr 60 Morgen Land.

Diese vier Objekte sollen zur Verpachtung und zum Verkauf ausgetoten werden.

Zu diesem Zwecke und zur Annahme etwaiger Gebote und Offerten habe ich in der Herrnmühle selbst, unter notarieller Leitung, Termin auf

Montag den 7. Mai a. c.
Vormittags 11 Uhr

anberaunt, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Verpachtungs- und Verkaufs-Bedingungen können bei mir, so wie bei Herrn **Guard Scherber** in Halle eingesehen werden.

Halle, den 15. März 1860.

E. Henne geb. Eckdorf.

3000 Thl. werden auf Ackerhypothek gesucht. — **H. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

Diejenigen, welche Bücher aus der hiesigen **Marien-Bibliothek** entleihen haben, werden ersucht, dieselben bis spätestens den 27. März abzuliefern. Vom 3. bis 17. April ist die Bibliothek geschlossen.
J. A.
Dr. Knauth.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt 1 Stunde von Leipzig, hat durchaus schöne Gebäude, 100 M. ausgerechneten Acker in einem Plan dicht neben dem Gute, inclusive 7 M. Wiesen, soll eiligst auswanderungshalber mit vollem Inventarium, 4 Pferden, 13 St. Melkfühen u. für 13,500 \mathcal{R} mit circa 7000 \mathcal{R} Anzahlung verkauft werden. Näheres ertheilt der Defonom **G. Höfeler**, gr. Brauhausgasse Nr. 31 in Halle.

Ein an frequenter Straße belegenes Haus mit eingerichteten Verkauflocal, enthaltend 9 Stuben, 10 Kammern, 2 Küchen und sonstigem Zubehör, mit großem Hof nebst Thoreinfahrt, Brunnen, Pferdestall und Waschhaus, als auch einem Hintergebäude mit Wohnung, die untern Räume für jeden Geschäftsmann, als auch zur Wagenremise passend, soll verkauft werden. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 7 zu Gröllwitz mit 1 Morgen 149 \square Ruthen Acker ist zu verkaufen.

Auctions-Anzeige.

Veränderungshalber bin ich willens **Donnerstag den 29. dieses Monats** von früh 9 Uhr, in dem Hause vor dem Wasserthor, mehrere Wirthschafts-Gegenstände und vollständige Brauereigeräthschaften, als: Tonnen, Bottiche, eine große Partie Transport- und Lagerbierfässer, einen Kessel, welcher 1030 Quart enthält und 6 Cent. schwer, mit einem messingenen Hahn versehen ist, Wagen, Ackergeräthe, ein gut gehaltenes Billard und mehrere andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.
Sangerhausen, den 18. März 1860.

Friedrich Osterloh.

In Dobitz soll das Hirtenhaus mit Stallung den 4. April c. Nachmittags 2 Uhr meistbietend verkauft werden.

Der Termin ist im Gasthause, wo die Bedingungen vorher bekannt gemacht werden.

Eine Holzhandlung frequentester Art mit ganz neu erbautem schönen Wohnhause, Ställen und Holzschuppen, sämtlichen vorräthigen Hölzern und Brettern, soll veränderungshalber mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres ertheilt

Friedrich Heinicke in Aisleben a/S.

Junge Mädchen vom Lande, welche eine städtische Schule besuchen sollen, finden unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme, wo ihnen außer gewissenhafter Aufsicht und Pflege Nachhilfe in Schularbeiten, französischem und Clavierpiel gewährt wird. Eltern und Vormünder erfahren das Nähere unter A. Z. #60 poste restante Merseburg.

Knaben, welche in Merseburg die untern Klassen des Gymnasiums besuchen wollen, finden sorgsame Pflege und liebevolle Aufnahme in Wohnung und Kost unter billigen Bedingungen. Zu erfragen Merseburg, Unteraltenburg 722, 1 Treppe.

Gesuch.

Ein Stubenmädchen, welches im Plätzen, Waschen und der Bedienung erfahren ist und über ihre Führung gute Atteste aufweisen kann, findet Dienst auf dem **Ante Beesen** bei Halle.

Ein gefittetes Mädchen, in der Küche erfahren und mit guten Zeugnissen versehen, sowie einen Kellnerburschen sucht
Frau Lange, große Brauhausgasse Nr. 20.

Einen tüchtigen militairfreien Hofmeister weiß nach und eine Wirthschafterin sucht Frau **Fleckinger**, fl. Sandberg 11.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Naumann** in Brachwitz.

Unser reich assortirtes

Handschuh-Lager

von Gamsleder-, Wasch- und Wiener Glace-Handschuhen, Schlippen und Cravatten, echt seidenen Taschentüchern und Schweizer Batisttüchern halten wir bestens empfohlen.

J. Leutgeb & Oberwalder, Markt Nr. 4.

Zugleich halten wir auch Lager von Strohhüten für Mädchen, Knaben und Herren, und empfehlen solche als etwas sehr Billiges und Neeles.

J. Leutgeb & Oberwalder aus Tirol, Markt Nr. 4.

Eau de Cologne

von **J. M. Farina** in Köln

empfehle zur geneigten Abnahme in ganzen und halben Flaschen à 4 bis 15 $\frac{1}{2}$; in Kistchen und zum Wiederverkauf stellt die niedrigsten Preise **W. Hesse**, Schmeerstraße 36.

Eine **große Sendung Bücklinge** ist angekommen, empfehle solche in Körben und ausgezählt billigt.

Apfelsinen und **Citronen** in Kisten und ausgezählt bei **C. Müller**.

Bad Wittekind.

Heute Mittwoch den 21. März

Grosses Extra-Concert

unter Mitwirkung der Violin-Virtuosinnen **Fraulein Bertha und Amylie Blau**.

Anfang 3 Uhr. (Entrée für Herren 5 $\frac{1}{2}$.) **E. John**,
Damen 2 $\frac{1}{2}$.) Stadtmusikdirector.

Das Nähere durch Programme an der Kasse.

fl. 200,000

Hauptgewinn der Ziehung am 1. April 1860

der **Oesterreichischen Eisenbahnloose.**

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21mal 250,000, 71mal 200,000, 103mal 150,000, 90mal 40,000, 105mal 30,000, 90mal 20,000, 105mal 15,000, 307mal 5000, 20mal 4000, 76mal 3000, 54mal 2500, 264mal 2000, 503mal 1500, 773mal 1000 Gulden r.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn von wenigstens fl. 125 erhalten, und erlasse ich solche zum Tagescourse. **Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne**, und sollte Niemand versäumen, von dem Plan Einsicht zu nehmen. Auf Verlangen sende ich denselben gratis zu, und ertheile gerne weitere Auskunft.

NB. Nur Loose, welche zwei Nummern, nämlich Serie- und Gewinn-Nummer, tragen, sind gültig.

Franz Fabricius,

Staatseffekten-Handlung in Frankfurt a. M.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister **P. E. Leopold** in Halle a. d. S., **Reunhäuser Nr. 6.**

Einen Lehrling wünscht diese **Ostern der Buchbindermeister Wilhelm Schwarz**, Halle, **Mannische Str.**

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Böttcher-Profession** zu erlernen, kann in die Lehre treten. Näheres **Steinweg Nr. 46.**

Ein Lehrling, welcher gute Schulzeugnisse aufzuweisen hat, findet zu **Ostern c.** in einer renommierten Sortiments- und Verlagsbuchhandlung eine Stelle. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Einen Lehrling sucht **C. Abelmann**, Sattlermeister, große Ulrichsstraße Nr. 1. Auch werden daselbst **Postkarten** in und außer dem Hause gefertigt.

Ein Bursche von guter Erziehung kann unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre treten beim **Bierbrauermstr. L. Zander** in Gerbstädt.

Wagen-Verkauf.

Eine Auswahl von vierhüfigen ganz verdeckten, sowie auch einige halb verdeckte und offene Wagen mit Engl. Federn neuester Façon bei **Moritz Gise**, Sattler u. Wagenbauer, kleine Steinstraße 6.

Mehrere noch gute Kutschwagen stehen zu verkaufen bei **Giste**, kl. Steinstraße 6.

Ein 7 Zoll großer, starker, gut gerittener brauner Wallach, 10 Jahr alt, steht zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Eine fette **Holländer Kuh** und einen Ochsen verkauft das Rittergut **Reinsdorf** bei Landsberg.

Ein übercomplettes Arbeitspferd zu verkaufen vor dem Kirchthor Nr. 6.

Eine Ferse, große starke Masse, steht zu verkaufen in **Büschdorf Nr. 18.**

Wierzig Stück starke, schwere u. fette **Gammel**, sowie zwei gute brauchbare Pferde verkauft das Rittergut **Joschen** bei Merseburg.

22 Schffel **Sparseffentamen** zu verkaufen bei **Peter** in **Kabaß.**

Bekanntmachung.

Zucker- und Futterrübenkern, sowie alle Sorten Gemüse-Sämerei beim Samenhändler **F. Verche** in **Börzig** am Haidethor.

Futterrüben kauft

F. Mann, gr. Klausstr. 14.

Circa 50 $\frac{1}{2}$ gutes **Wiesenheu** hat zu verkaufen **Aug. Stecher** in **Schraplau.**

Baumwachs bei **Fr. Schlüter**, gr. Steinstraße.

Lindener Wachsseife, **Oberschaal-seife** und **reine Holzlaugentalgseife** empfiehlt in bester Qualität **Theodor Gisentraut.**

Sächsische Salzbuter und **Baier. Schmelzbuter** billigt bei **Theodor Gisentraut.**

Türkische Pflaumen, groß, fleischig u. süß, 10 $\frac{1}{2}$ pr. 1 $\frac{1}{2}$, erhibt wieder **Theodor Gisentraut.**

Langes **Woggenstroh** liegt zum Verkauf in **Landsberg Nr. 1.**

Sebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Ein mahag.-Sopha mit **Wusch-Bezug**, erst einige Wochen gebraucht, habe ich von einem Beamten bei dessen schneller Versekung angenommen und steht selbiges zu **annehmbar**em Preis zu verkaufen **Grafenweg 16** bei **C. Roth**, Tapezier und Decorateur.

Marquisen und **Staub-Mouleur** neuester Construction werden zu realen Preisen angefertigt von **C. Roth**, Tapezier und Decorateur, **Grafenweg 16.**

Reparaturen derselben werden schnell und billigt besorgt.

Eine **Quantität weißes Korbma-herholz** liegt zum Verkauf beim **Korbmachermesstr. Möritz** in **Döllnitz** bei **Halle.**

Zuckerrübensaamen

von letzter Ernte empfiehlt **Eduard Thiele** in **Brachstedt.**

Etablissements-Anzeige.

Den Herren Fabrikanten, so wie einem geehrten Publikum empfehlen sich **Unterzeichnete** bei ihrem Etablissement und bitten, sie mit vielen gütigen Aufträgen zu beehren zu wollen.

Alsleben, d. 16. März 1860.

Kindenberg & Kinke,

Kupferschmiedemstr.

Möbelfuhrgelegenheit.

Am 3. oder 4. April fährt mein größter Möbelwagen von **Halle** nach **Magdeburg** leer zurück; sollte Jemand diese Gelegenheit benutzen wollen, so bitte ich, sich brieflich zu melden bei **Magdeburg. A. Nordt**, Fuhrherr, **Dreienpreßelstraße Nr. 12.**

Käse-Anzeige.

Von meinen bekannnten kleinen **Kümmel-Käsen** à Schock 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, habe ich noch 200 Schock die Woche abzulassen, sowie lange eckige à Schock 20 $\frac{1}{2}$, 100 Schock die Woche.

Käsehändler Hilbrecht in **Langenweddingen** bei **Magdeburg.**

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend den 23. u. 24. März in der **Giechenssteiner Amtsziegelei.**

So eben erschienen:

Der feine Skat-Spieler.

Eine gründliche Anleitung, dieses beliebte Spiel in allen seinen Feinheiten schnell und regelrecht zu erlernen.

Von **Friedrich Koch.**

Preis 10 $\frac{1}{2}$.

Vorräthig in **Halle** in der **Pfesserschen Buchhandlg.**

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 21. März Gastspiel des **Fraul. Jenke**, **Fraul. Bretschneider** u. **Hrn. Dessoir** vom Stadttheater zu **Leipzig**: **Das Gänsehen von Buchnau**, Lustspiel in 1 Akt von **Friedrich Hierauf**: **Sachen in Preußen**, Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt. Zum Schluss: **3 Vorle**, oder: **Ein Berliner im Schwarzwalde**, Schwank mit Gesang in 1 Akt von **Mages**. „**Agnes**“ **Frl. Bretschneider**, „**Charlotte**“ **Frl. Jenke**, „**Vergenschlag**“ **Hr. Dessoir**, „**Vorle**“ **Frl. Bretschneider**, „**v. Strizow**“ **Herr Dessoir.** Die Direction.

Maille.

Heute Mittwoch **Gesellschaftstag** und **frische Pfannkuchen**; auch ist meine **Regelbahn** eröffnet. **W. Bügler.**

Ammendorf.

Heute Mittwoch **Gesellschaftstag** im „**Goldnen Adler**.“

Diemitz.

Heute Mittwoch **Gesellschaftstag**, **frischen Speckkuchen** und **Pfannkuchen.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 69.

Halle, Mittwoch den 21. März
Hierzu eine Beilage.

1860.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1860) mit 1 Thlr. 4 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 10 Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises auch in unserer Zeitung enthalten sein werden.

Diesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1860.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 19. März. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde die Interpellation der Abgg. Dr. Nibel und Jacob wegen Gewährung einer Export-Vonifikation für Rübenzucker verlesen und vom Finanzminister v. Patow sofort wie folgt beantwortet:

Die Staatsregierung erkennt mit den Interpellanten an, daß die Produktion sich in einer sehr gedrückten Lage befindet. Diese ist dadurch hervorgerufen, daß die Produktion und Konsumtion auf diesem Gebiete nicht gleichen Schritt gehalten haben. Die Abfälle kann nur auf drei verschiedenen Wegen erfolgen; einmal durch Vermehrung der Konsumtion, zweitens durch Verminderung der Produktion und endlich durch Gewährung der Vonifikation bei Ausfuhrung des inländischen Zuckers. Auf dem ersten Weg kann die Staatsregierung keine Einwirkung üben, die Vermehrung der Konsumtion kann nur langsam fortgeschritten; eine Verminderung der Produktion aber kann im allgemeinen Landes-Interesse nicht gewünscht werden, und auch in dieser Beziehung kann die Staatsregierung keinen Einfluß üben. Die Staatsregierung hat also nur den dritten Weg — eine Ausfuhr möglich zu machen durch Abwälzung dieser Maßregel auf die Steuer. Die Staatsregierung hat die Nothwendigkeit dieser Maßregel anerkannt und dieselbe auf der Zollkonferenz in Anregung gebracht. Sie hat die Gewissenshaftigkeit, daß die Vertreter der Rübenzucker-Industrie mit diesem Voranschlag sich in überwiegender Majorität einverstanden erklärt haben. Die Regierung hat ihre Vorschläge zu reifen, daß die Befristung, als liege in dieser Vonifikation gleichzeitig eine Prämie, ausgeglichen ist; sie hat ferner, um die gemachten Vorschläge anschaulicher erscheinen zu lassen, zugleich eine Ermäßigung der Steuer auf inländischen Rohzucker in Vorschlag gebracht, welche der Rübenzucker-Industrie keinen Nachtheil zuzufügen haben würde. Zu großem Bedauern der Staatsregierung ist es beunruhigend nicht gelungen, die Vorschläge zur Abhilfe zu schaffen. Die Staatsregierung ist indessen fest entschlossen, den betretenen Weg fortzusetzen und in dieser Beziehung ist es ihr sehr erwünscht geworden, daß die Frage auch von der Regierung eines anderen Staates neuerdings in Anregung gebracht ist. Die Staatsregierung wird Veranlassung nehmen, die Vorschläge zu wiederholen und wo möglich zum Abschluß zu bringen. Sie wird alle Mittel, welche ihr zu Gebote stehen, anwenden; eine Garantie kann sie selbstverständlich nicht übernehmen.

Die Commission für Beratung des Vincke'schen Antrags wegen der kirchlichen Frage besteht aus folgenden Mitgliedern: v. Carlowitz Vorsitzender, Dunder (Berlin) Stellvertreter des Vorsitzenden, Delius Schriftführer, v. Bethmann-Hollweg (Bromberg) Stellvertreter des Schriftführers, Braun (Bonn), Bürger, Dr. Weit, v. Säger, v. Rönne, Dunder (Neustettin), Beshow, Zimmermann, Burghart, Matthis (Barnim). — Am 22. März werden die drei Präsidenten dem Prinz-Regenten die Glückwünsche des Hauses überbringen. — Die Kosten für die ostasiatische Expedition wurden bewilligt und (auf den Antrag von Vincke und Genossen, gegen den Antrag der Commission) die Abfindung der Expedition vor erfolgter Genehmigung auf den heutigen Antrag des Staatsministeriums nachträglich als gerechtfertigt erklärt. — Die auf der Tagesordnung stehenden Budgetberichte wurden sodann erledigt, worauf noch Petitionsberatungen folgten.



Abgeordneten-
den der erwartete
binde und dem
sich erfolgten
seinen Erwartung
iat das Haus.
Wahlkreise ist
umfangreich und
Landbemerken-
Reklamationen
eingegangen,
nt sind. Der
Berichterstatter

im Plenum
mission hat be-
sahre einge-
Fraktionen
ahme zu erzie-
genheit, eine

welche durch
Hollweg vom
eine Circular-
anden, indem
licher Königl.
ern, wiewohl
dieselben doch
lischen Kirche
heilbringend

entweder nach abgeleiteter Militärpflicht mit der Waffe oder welche, ohne überhaupt militärpflichtig zu sein, in den militärärztlichen Dienst treten.

Die Verhandlungen des jüngst hier abgehaltenen Preussischen Handelstages werden in Kurzem dem Drucke und das etwa 16 Bogen starke Werk der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Herzog von Gotha ist gestern früh nach Koburg abgereist, kommt aber am Mittwoch wieder hierher zurück, um der Geburts-